Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

39 (24.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 39. **Karlsruhe, Mittwoch, 24. Januar 1900.** **Mittagsblatt**

Deutsches Reich.

□ **Württembergischer Landtag.** Die Landtagsersatzwahl im Oberamt Welzheim kommt allmählich in Fluß. Nachdem die Sozialdemokraten schon vor einiger Zeit in dem Schuhmacher aus Gmünd ihren Kandidaten nominiert hatten, wurde seitens der deutschen Partei in einer zu Pfahlbronn abgehaltenen Versammlung Prof. Dr. Hieber einstimmig als Kandidat für die Ersatzwahl aufgestellt. Wie gemeldet wird, sind die Konservativen und der Bund der Landwirte mit dieser Kandidatur einverstanden. Die Volkspartei hat mit der Erledigung der Kandidatenfrage vorläufig einen Ausschuß betraut.

* **Verlobungsgerücht.** In München geht das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des künftigen bayerischen Kronprinzen Rupprecht mit der Erzherzogin Anna Maria Theresia von Toskana. Wie man der „Tägl. Rundsch." schreibt, wurde die auffallende Aufmerksamkeit, die Kronprinz Rupprecht ihr beim letzten Hofballe widmete, bedeutungsvoll aufgenommen. Erzherzogin Anna Maria Theresia ist eine Bayerin. Sie wurde am 17. Oktober 1879 zu Lindau am Bodensee geboren. Ihr Vater ist der Schwager des Prinzregenten Luitpold. Die großherzoglich toskanische Familie — ein nichtregierender Ast des österreichischen Hauses Lothringen-Habsburg — lebt im Sommer in Lindau, im Winter gewöhnlich in Salzburg, heuer fast ausschließlich in München. Freilich ständen der Verlobung finanzielle Schwierigkeiten entgegen, da die Toskaner keineswegs wohlhabend sind.

* **Neue Schulreform.** Wie die „Tägl. Rundsch." „aus unanfechtbarer Quelle" vernehmen läßt, trägt sich der Kaiser sehr ernsthaft mit dem Plane, das höhere Schulwesen in Preußen einer gründlichen Reform zu unterziehen. Mannigfache Erscheinungen des praktischen Lebens, insbesondere auch die Erfahrungen bei der Ausbildung der Seeoffiziere haben ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß unser höheres Schulwesen in seiner heutigen Gestalt zu wenig die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtige, und er hat deshalb seine früheren Reformpläne, die bekanntlich an dem Widerstande der Schulmännerkonferenz gescheitert sind, wieder aufgenommen. Da der Kaiser den festen Entschluß ausgesprochen hat, diesmal seinen Willen durchzusetzen, werden voraussichtlich noch im Jahre 1900 einschneidende Veränderungen in der Organisation des höheren Schulwesens zu erwarten sein. Auf die Einzelheiten der geplanten Reformen einzugehen, ist das Berliner Blatt vorläufig nicht in der Lage; nur soviel kann es schon jetzt mitteilen, daß die geplanten Aenderungen sich namentlich auf die letzten Klassen der höheren Schulen beziehen sollen.

* **In der evangelisch-lutherischen Landeskirche der Provinz Hannover** zeigt sich lebhafte Bewegung gegen die von dem höchsten kirchlichen Gerichtshof verfügte Amtsenthebung des Pastors Weingart in Osnabrück. In einer Petition an den Kaiser um Wiedereinsetzung Weingarts beteiligten sich durch Unterschrift weit über die Hälfte aller erwachsenen männlichen und weiblichen evangelischen Einwohner der Stadt Osnabrück, so daß dieses Eintreten der Gemeinde für ihren beliebten und aus dogmatischen Gründen gemaßregelten Seelsorger einzig in seiner Art dasteht. In einem von angesehenen Hannoveranern unterzeichneten Aufruf heißt es: „Das ergangene Urteil hat nicht blos die Osnabrücker Gemeinde und weite evangelische Kreise Hannovers in Bestürzung und Erregung versetzt, sondern es hat auch weithin im deutschen Vaterlande die Evangelischen mit Erstaunen und Trauer erfüllt. Treue evangelische Christen, die ihre Kirche von Herzen lieb haben, erkennen, daß hier der Versuch gemacht wird, die Gemeinde wieder unter ein knechtisches Joch von Satzungen zu fangen und ein unduldsames unfehlbares Priestertum aufzurichten, wie es in der Kirche Roms besteht. Gegen diesen Versuch müssen wir uns wehren. Wir fordern, daß das heiligste aller Gefühle, die Wahrhaftigkeit und Treue des Gewissens, die einfache schlichte Frömmigkeit auch in der hannoverschen Kirche ihr volles Recht behalten; wir wollen nicht das dunkle Mittelalter mit seinen Ketzerprozessen und seinem Teufelsglauben wieder aufkommen lassen. Darum protestieren wir laut gegen die Absetzung des Pastors Weingart als eine Verleugnung des Geistes Christi und einen Abfall von der Reformation."

* **Herzliches Beileid** müssen wir unseren Kollegen von der sozialdemokratischen Presse aussprechen. Am 3. Februar sollen in Offenburg von der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Badens u. a. folgende Anträge beraten werden: Die Hornberger Genossen beantragen: „Der „Volksfreund" möge in Zukunft mehr volkstümliche, gemeinverständliche Leitartikel bringen." Triberg beantragt: „Es soll auf der Landesversammlung eine Preßkommission gewählt werden, damit die Redakteure des „Volksfreund" nicht so viel Spielraum haben." Furtwangen begehrt: „Als Redakteur für den „Volksfreund" ist der Genosse Adolf Geck zu bestellen." Freiburg spricht den Wunsch aus, die Landesversammlung möge beschließen, daß den beiden Redakteuren Fendrich und Kolb gekündigt werde. Hierzu bemerkt mutig die Redaktion des „Volksfreund":

„Dieser liebliche Antrag ist dadurch verständlich, daß es im Organisationsstatut eben keinen Paragraphen giebt, welcher es einzelnen, jeden Verantwortungsgefühls baren Parteimitgliedern verbietet, sich und die Partei durch Stellung solcher mit keinem Wort der Begründung versehener Anträge zu blamieren."

Unter Umständen sind eben auch „Genossen" rechte Tyrannen.

○ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Mitteilung ist „Schwalbe" am 22. Januar von Durban nach East London in See gegangen. „Gefion" ist am 22. Januar von Hongkong nach Labuan in See gegangen. „Gneisenau" beabsichtigt am 29. Januar von Genua nach Maddalena in See zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Obmännerkonferenz der deutschen Parteien** billigt nach einer offiziellen Mitteilung die ihr von der Regierung bekannt gegebene Absicht, eine Verständigungsaktion mit den Deutschen und Tschechen in Böhmen und Mähren durch Berufung außerparlamentarischer Konferenzen von Vertrauensmännern der beiden Volksstämme aus diesen Ländern alsbald einzuleiten, und giebt dabei der Anschauung Ausdruck, daß die Vertreter aller nationalen Parteien dieser beiden Kronländer zu diesem Behufe zu laden sein werden. Die Obmännerkonferenz geht jedoch bei Beschickung dieser Konferenzen seitens der durch sie vertretenen deutschen Parteien von der Erwartung aus, daß der Reichsrat spätestens noch im Laufe des Monats Februar 1900 einberufen werde. Die Obmännerkonferenz legt auf baldigste Wiederaufnahme der verfassungsmäßigen Thätigkeit des Parlaments um so größeres Gewicht, als die bedrohliche innere Lage des Reiches von Tag zu Tag dringender die Wiederherstellung geordneter politischer und nationaler Verhältnisse, die Lösung wichtiger, wirtschaftlicher Fragen und eine intensive Thätigkeit der Gesetzgebung und Verwaltung in dem seit Jahren schwer vernachlässigten wirtschaftlichen Bereiche des Staatspflichtenkreises erheischt. Die Versammlung bevollmächtigte den Vorsitzenden Dr. Funke, dem Ministerpräsidenten Dr. v. Körber von diesem Ergebnis ihrer Beratungen Mitteilung zu machen.

Frankreich.

‡ **Die Assumptionisten.** Paris, 22. Jan. Die Anklageschrift des Staatsanwalts Bulot, die im Beginn der heutigen Verhandlung vor der 9. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts verlesen wurde, umfaßt die Geschichte der Assumptionisten-Patres seit der Gründung des Ordens im Jahre 1850. Die Patres waren 1880 durch die März-Dekrete ausgewiesen worden, kehrten aber bald darauf zurück und schufen 1883 die „Croix" in Paris, die durch eine Reihe von Provinzausgaben ergänzt wurde. Hand in Hand mit dieser publizistischen Thätigkeit ging die Organisation politischer Gruppen, die in der Bildung der Gruppe „Justice Egalité" gipfelte. Man weiß, mit welchem Eifer diese sich an allen politischen Bewegungen beteiligte. Die Assumptionisten haben in Frankreich allein 14 Niederlassungen und über 400 Patres, ganz abgesehen von den Häusern im Auslande. Die Zahl der Grundstücke, Domänen und Gebäude, die die Assumptionisten unter allerlei Schlichen und Kniffen in Paris und in der Provinz erworben haben, ist ansehnlich und kann nicht ganz genau aufgestellt werden, da zumeist fingierte Besitzer namhaft gemacht werden. Sehr eingehend bespricht die Anklageschrift die Geschichte der in der Zelle des Pater Hippolyte aufgefundenen 1 800 000 Frcs., 1½ Millionen in Baargeld und für etwa 300 000 Frcs. Wertpapiere, die von den Assumptionisten trotz des amtlichen Berichtes des Polizeikommissärs bestritten wird. Die von den Assumptionisten angegebene Ziffer von 79 000 Frcs. ist umso unwahrscheinlicher, als der Orden nach einem in Nimes beschlagnahmten Aktenstücke zwischen 1886 und 1892 für Pilgerfahrten, Missionen und den Unterhalt des Ordens 8 676 474 Frcs. ausgegeben haben. Die Einnahmen wurden durch die zahllosen Sammlungen des hl. Antonius von Padua u. a. m. reichlich gedeckt, was die Patres nicht hinderte, bald hier, bald dort um ein Faß Wein zu betteln. Die in Paris weilenden Assumptionisten, etwa dreißig an der Zahl, folgten von Tag zu Tag, ja fast stündlich ihren Unternehmungen und konnten dank der ausgebreiteten Verzweigung in der Provinz ihre Intriguen gegen die Republik mit Erfolg durchführen. Gleich nachdem der Präsident Roulleau das Identitätsverhör mit den 11 angeklagten Patres beendigt hatte, in dem die Angeklagten zugaben, daß sie einem Vereine angehören, der sich mit religiösen und anderen Zwecken beschäftigt, beantragte der Verteidiger Deleponve die Unterbrechung des Verfahrens bis nach Erledigung der Strafanzeige wegen Fälschung, die von den Patres aus Anlaß der Veröffentlichung des Protokolls der Haussuchung im „Figaro" anhängig gemacht worden sei. Der Staatsanwalt verwahrte sich des Entschiedensten gegen einen derartigen Verschleppungs-Versuch und erklärte, daß ihm von einer Klage überhaupt nichts bekannt sei.

Die 1 800 000 Frcs. seien nur ein Tropfen in dem großen Meere der gesammelten Gelder und nur deshalb erwähnt worden, weil die Patres den Fund derselben geleugnet hatten. Die Nachforschungen nach den Verzweigungen des Ordens seien angesichts der ausweichenden Antworten der Patres überaus schwierig gewesen und nur einzelne aufgefundene Dokumente enthielten erbauliche Aufschlüsse. So heißt es in einem in der Charente beschlagnahmten Rundschreiben: „Die Patres müssen sich an die armen Familien wenden, ihnen die für den Priesterstand zu erziehenden Kinder entreißen, deren Gehirn umbilden und von ihnen blinden Gehorsam, „perinde ad cadaver", wie die Formel der Jesuiten lautet, zu erhalten". Bei dem Pater Hippolyte wurden nicht weniger als 11 Testamente zugunsten der Patres gefunden, die sich von den Gläubigen die Wertpapiere ausliefern ließen und dafür die Zinsen zahlten. Die politische Organisation der Assumptionisten ermöglichte die Wahl des Herrn de Gailhard-Barnel in Tournon.

Der Staatsanwalt war durch seine Rede dermaßen erschöpft, daß die Verhandlung für eine Stunde unterbrochen werden mußte.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 23. Jan.

(Schluß.)

Minister **v. Brauer**: Der Antrag Muser ist nichts anderes, als ein erneuter Versuch der Volksvertretung eine Mitabstimmung ja eine Vorherbestimmung auf die Instruktion des Regierungsvertreters zum Bundesrat zu erlangen. Wir mußten auch diesen Versuch als ungesetzlich und undiskutierbar zurückweisen, als einen Antrag der darauf ausging, zum vornherein die Regierung zu binden. Wir haben mit dem Fernbleiben von der betr. Verhandlung nicht Ihre Rechte geschmälert, sondern nur von unseren Rechten Gebrauch gemacht, und es gebot die Pflicht gegen den Staat und das Reich von einer solchen Debatte fernzubleiben. Wenn das Vorgehen, das hier versucht wurde, mehr und mehr Mode würde, so müßte sich der Schwerpunkt der Reichspolitik verschieben. Selbst linksstehende Blätter, wie das „Berliner Tageblatt" haben unserer Haltung recht gegeben. Der Reichstag würde dadurch in den Hintergrund treten, man würde demselben vorgreifen und nachfolgende Verhandlungen der Landtage über im Reichstags erledigte Gesetzentwürfe sind noch viel zwecklos er. Kritik an unserer Haltung zu üben, gestatten wir gern und sind auch stets bereit Auskunft zu geben, jedoch nicht über die Haltung in der Reichspolitik, weil wir darin den Reichstag allein für die berufene Stelle halten. Es liegt darin keine Verletzung der Rücksichten gegen dieses hohe Haus, die wir niemals außer acht lassen werden.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.): Wir stehen vor einer äußerst günstigen Finanzlage. Dazu hat vor allem die ausgezeichnete Finanzpolitik des jetzigen und früheren Leiters der Finanzen beigetragen. Wir sind dem gegenwärtigen Leiter des Finanzwesens schuldig zu sagen, daß er mit eine der Ursachen zu der so sehr befriedigenden Lage unseres Staatshaushalts ist. Er hat sich zur rechten Zeiten auf die Reform der Steuern gelegt er hat auch zur rechten Zeit mit der Konvertierung der Eisenbahnschuld begonnen. Es hängt die finanzielle Lage auch von den anderen Ressorts ab. Der Minister des Innern hat sich auf dem materiellen Gebiet, abgesehen von der Politik, ganz entschiedene Verdienste besonders um die Hebung der Landwirtschaft erworben. Auch wenn man politischer Gegner ist, darf man dies wohl anerkennen. Auch der Eisenbahnminister erwarb sich große Verdienste durch den raschen Ausbau unseres Bahnnetzes und wenn man mit Gerechtigkeit urteilen will, so muß man anerkennen, daß Staatsminister Nokk das Unterrichtswesen ganz enorm gefördert hat. Von den Hochschulen bis zur Volksschule hinab ist ganz Großartiges geleistet worden. die allgemeine Intelligenz hat sich sehr gehoben und wenn wir auch nur in einem kleinen Land sind, so muß der Umstand auch hervorgehoben werden, daß es bei uns eine eigentliche Notlage nicht giebt, wenn auch noch nicht der Stand erreicht ist, der noch erreicht werden soll. Es ist daher auch durchaus kein Grund zu politischer Unzufriedenheit. Die

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (6)

(Nachdruck verboten.)

„Da wären wir also wieder auf dem alten Standpunkt der ewigen Klagen und Vorwürfe angelangt. Lassen wir das unerquickliche Thema fallen. Aber wie verträgt es sich mit Deiner Frömmigkeit, ein mutterloses, schutzbedürftiges Kind von der Schwelle stoßen zu wollen?"

„Betrachtest Du Dich wirklich als verantwortlich für den unglücklichen Zufall, so bringe das Mädchen doch bei ehrlichen Leuten im Dorf unter, die eine tüchtige, brauchbare Magd aus ihr machen."

„Ich habe versprochen, daß sie hier eine Heimat finden und sorgfältig erzogen werden soll."

„Ein sehr übereiltes Versprechen."

„Uebereilt oder nicht — ich erfülle es."

„Ich kann Dich nicht hindern und bin längst daran gewöhnt, eine Null im eigenen Hause zu sein."

Damit rauschte Valeska hinaus. Tagsüber wurde nichts mehr zwischen ihnen über die Angelegenheit gesprochen.

Gegen Abend kam Olschmann, um von der Gutsherrschaft Beiträge für eine wohlthätige Stiftung entgegenzunehmen.

Während seiner Anwesenheit brachte Franz Springer die Kleine.

„Gut. Sie können beruhigt abreisen. Dem Kinde wird es an nichts mangeln," sagte Meinau.

„Und wie denkt die Gnädige darüber?" fragte Springer, einen forschenden Blick auf das unfreundliche, hoffärtige Antlitz der Dame richtend.

„Ich will der Wohlthätigkeit meines Gemahls keine Schranken setzen und machte natürlich seinen Willen zu dem meinigen," erwiderte Valeska mit kalter, harter Stimme. „Als Herrin dieses Hauses dürfte mir jedoch vergönnt sein, eine Bedingung zu stellen. Wenn ich mich des Mädchens annehmen soll, so verlange ich dafür, daß sie vollständig von der Vergangenheit losgelöst wird, also daß der Vater sich aller Rechte begiebt und künftig diesem Ort fernbleibt."

„Mein Wort ist ohne jeden Vorbehalt verpfändet," brauste Walter auf, „und —"

„Gestatten Sie mir, auf Seite der gnädigen Frau zu treten", fiel Olschmann ein. „Wenn etwas Ordentliches aus der Kleinen werden und wenn sie dereinst ihr Fortkommen finden soll, dann müssen ihre Abstammung und die Verhältnisse, in welchen sie bisher gelebt hat, vergessen werden. Das ist eine Forderung, die wohl schroff erscheinen mag, aber durchaus im Interesse Ihrer Pflegebefohlenen liegt, Herr v. Meinau. Bei etwas gesundem Urteilsvermögen, welches ich diesem Mann trotz aller tadelnswerten Reden, die er in höchster Aufregung führte, zutrauen will, wird er selbst zu der Erkenntnis gelangen, daß sein Opfer nicht halb gebracht werden darf."

„Der Herr Rektor kann ja recht haben und ich will der Trudel nicht im Weg stehen," erklärte Springer barsch und kurz. „Ich hab sie lieb und wenn es für ihr Glück geschieht — dann immer zu. — Aber wenn es ihr hier nicht gut geht, wenn sie etwa das Aschenbrödel machen soll und über die Achsel angesehen wird, dann ist es am Ende doch besser, ich nehme sie gleich wieder mit."

„Nein, dafür bin ich da!" rief Walter, seine Hand auf die Schulter des Mannes legend. „Das Kind steht unter meinem Schutz. Wenn Sie schreiben, werde ich Ihnen ausführlich Antwort geben. Sie sollen nie in Sorge um das Schicksal des Mädchens sein. Darauf mein Wort!"

„Ich glaube, daß Sie es halten werden."

Unterdessen waren zwei Personen eingetreten: ein schöner Knabe mit goldblonden Locken und eine blaß und kränklich aussehende Dame: Melanie v. Sterneck.

„Nun also, die Sache ist abgemacht," stieß Springer hastig hervor. „Adieu, Trude."

Flüchtig, wie jemand, der sich vor seiner eigenen Erregung fürchtet, küßte er sie und wollte gehen. Aber Gertrud, die während der ganzen Zeit trotzig und scheu in einer Ecke gestanden hatte, klammerte sich laut schreiend an ihn.

Fast gewaltsam löste er ihre kleinen Hände und stürzte fort.

Frau v. Meinau klingelte. Eine ältere Person, der das dunkelgraue Kleid und ein eng um das unschöne Gesicht schließendes weißes Häubchen ein nonnenhaftes Aussehen gaben, erschien und fragte nach den Befehlen der Gnädigen.

„Nehmen Sie das Mädchen mit, Beate, und sorgen Sie für anständige Kleidung. In dem bunten Narrentand darf sie hier nicht herumlaufen."

„Sehr wohl, Ew. Gnaden."

Die Wirtschafterin wollte Gertrud fortführen, doch diese riß sich los und war so ungeberdig, daß der schöne, vornehme Knabe halb lachend, halb mitleidig auf sie blickte, und rief: „Die sieht ja wie ein böser Kobold aus. Ich glaube, sie beißt."

„Ja, wenn Du mir nahe kommst, thu ichs. Ich will bei dem Vater und bei Phylax und Peter bleiben. Hier ist es häßlich! Ich will fort — fort!"

Die kleinen Füße stampften den Boden und die braunen Fäustchen wurden auf die überströmenden Augen gedrückt.

„Ein sehr ungezogenes und wie ich fürchte, bösartiges Kind," tadelte Olschmann. „Da dürfte es viel Unkraut auszujäten geben."

Valeska nickte. „Wir scheinen uns eine schlimme Last aufgebürdet zu haben."

„Lieber Himmel, das Mädchen kommt sich fremd und verlassen vor. Wenn sie erst eingewöhnt ist, wird sie schon anders

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Budgetpräsidenten Gießler und Hug haben stets noch etwas im Hintergrund, was das gemeine Volk nicht wissen darf. (Heiterkeit.) Wir stellen unser Budget auf die Ergebnisse der vorvergangenen Periode; man weiß zwar, daß das letzte Jahr auch etwas hat, aber nicht, was es hat. (Heiterkeit.) Die Herren haben große Sorgen ob das Budget auch für die Zukunft Ueberschüsse aufweisen könne. Es ist Verpflichtung, nicht ministerieller als der Minister selber zu sein. Nachdem aus eigener Kraft ein so großer Teil der Eisenbahnschuld getilgt ist, darf uns auch das Uebrige keine Sorge machen. Bei der Berechnung der Eisenbahnrente dürfen wir nur den jetzt noch vorhandenen Teil der Schuld anrechnen, dann stellt sich die Rente auf 7½ Prozent, was wir erübrigen, kann wieder zur Schuldentilgung verwendet werden. Ich erkenne gern an, daß die Amortisationskasse auf sehr guten Grundlagen beruht, doch sollte man für dieselbe eine Summe festsetzen, wie beim umlaufenden Betriebsfond. Die Amortisationskasse ist nun stark genug; die Ueberschüsse sollten ihr nicht über Gebühr zugeführt und zur Schuldentilgung angewendet werden, sie sollten vielmehr sofort nutzbringende Anwendung finden. Beim Domänengrundstock wird das Holz trotz steigender Tendenz wieder zur gleichen Einnahme veranschlagt. Ich bin kein Verehrer der Landeskreditkasse, haben wir doch die vielen Gemeindesparkassen, doch bin ich dafür, daß man für die Landwirtschaft stets Geld zu billigem Zins beschafft und etwas weniger sorgfältig in den Bedingungen ist. Die Dotierung der Kreise erfordert eine Regelung und es ist berechtigt und billig, daß der Staat hier entgegenkommt. Mit den Unterstützungen bei Herstellungen von Kreisstraßen können die Gemeinden und Kreise sehr entlastet werden. Daß der Staat von den Kreisfonds das zurücknimmt, was er dazu gegeben, wäre schließlich berechtigt, doch nicht das, was die Kreise selbst ansammelten. Den Rest zu der für die Hagelversicherung nötigen Million darf der Staat ohne weiteres hergeben. Es muß auch den Gemeinden bei Wasserzuführung und Korrektion von Flüssen geholfen werden. Beispielsweise kann Pforzheim nicht gut 3 Millionen für die Enzkorrektion allein aufbringen. Eine weitere Aufbesserung der Gehälter darf nicht nur den höheren, sondern sie muß auch gleichzeitig den unteren Beamten gewährt werden. In der Ersten Kammer wurde angeregt, einmal wieder an die Besserstellung der akademisch gebildeten Beamten heranzutreten. Nicht allein die Lebenshaltung der unteren Beamten hat sich gesteigert, sondern auch die der oberen, denen wohl etwas von den Ueberschüssen zukommen darf. Die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge stellt sich nur auf 3 Prozent des Einkommens. Der Streit über ungleiche Behandlung der Beamten würde am besten vermieden durch eine Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse von 50 Proz., dadurch würde man auch einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Abg. Hug hat etwas zu grau in grau gemalt. Wenn man sieht was wir erreicht haben und wie wir den Neid aller Kulturvölker erregen, so können wir nur bedauern, daß wir in der Weltherrschaft nicht mehr dieselbe Stellung einnehmen wie früher, trotz der damals größeren politischen Zerrissenheit. Die Frage der Flottenvermehrung geniere ich mich nicht hier anzuschneiden, trotz der Schlagwörter Flottenrummel ꝛc. die darauf folgen können. Ich nenne es trotzdem eine sehr gute und gesunde Idee unseres Kaisers, den Gedanken dieser Vermehrung jetzt ins Volk getragen zu haben und dem Volke gewissermaßen vorzustellen, daß es sehr produktiv handelt, wenn es jetzt die Flotte vermehrt. Wenn die Nation jetzt nicht knausert und thut was nötig ist, so können wir eine politische Macht ersten Ranges werden. Kollege Heimburger hat uns Regierungspartei genannt, wir brauchen uns dessen nicht zu schämen, daß wir auf den Wegen, die die Regierung jetzt einhält, mit ihr gegangen sind und gehen. Wir lassen uns also mit Recht und Stolz diesen Namen geben und wenn nicht eine kolossal gesteigerte Agitation angewendet worden wäre, so wären wir auch noch in der Mehrheit hier; doch glaube ich, daß es wieder dazu kommt, denn das badische Volk hat sich stets zu rechter Zeit auf sich selbst besonnen. Ich habe schon früher betont, daß, nachdem der Reichstag die Arbeitswilligenvorlage so deutlich abgelehnt hatte, kein Grund vorlag und kein Interesse, hier darauf zurückzukommen. Wenn der große führende Staat Preußen ein Gesetz zustande bringen wollte, so konnte sich das kleine Baden nicht beiseite stellen. Wir wissen ja, daß unsere Regierung nur eine Umänderung des § 153 der Gewerbeordnung wünschte und wir wissen nicht, ob sie nicht ihrem Vertreter eine Instruktion in diesem Sinne gegeben hat. Die Parteien sind im Reichstag so vertreten, daß jede Meinung rücksichtslos kundgegeben werden konnte. Wenn es mir auch lieber gewesen wäre, wenn die Regierung bei der Beratung des Antrags Muser vertreten gewesen wäre, so liegt nach Darlegung der Gründe der Regierung keine Ursache zur Unzufriedenheit mehr vor. Ich stehe nicht auf dem Standpunkt der Denkschrift der Regierung, muß aber zurückweisen, daß unser Wahlgesetz ein reaktionäres sei. Das Wesentliche des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts ist vorhanden. Beeinflussungen sind fast ganz ausgeschlossen, weshalb ich auch von Protesten nichts halte. Wo im Reich ist denn etwas Besseres oder nur Aehnliches? Dieses Haus hat die Anschauung des Volkes immer gut zum Ausdruck gebracht, alle waren wir stets einmütig in der Wahrung wirklicher Interessen und es ist kein Bedürfnis vorhanden, eine Aenderung vorzunehmen. Ist auch das Reich mächtig genug, Experimente in dieser Richtung zu ertragen, so darf man indessen doch keine Einrichtung schaffen, die zur Unordnung führt. Ich will Ihnen (zu den Sozialdemokraten) keine Vorwürfe machen, Sie sind zumteil so wenig revolutionär wie ich, doch dürfen wir nicht die großen Gegensätze außer Betracht lassen, sowie den herrschenden Radikalismus. Es darf nur eine wirkliche Volksvertretung existieren und nicht durch geschickte Agitationsmache eine Bevölkerungsklasse mundtot gemacht werden. Die Städte sind wohl in der Lage, berufene Volksvertreter zu entsenden und es wäre unnatürlich, sie auszuschließen. So könnten wir bei ruhiger Prüfung wohl auf die mittlere Linie gelangen, von der der Staatsminister gesprochen hat. Wir brauchen auch kein Mißtrauen gegen die Regierung zu hegen und sind nicht nur finanziell, sondern auch politisch vollständig mit ihr einverstanden und können ihr unser volles Vertrauen aussprechen. (Beifall rechts.)

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Die Debatten standen unter dem Eindruck, den geordnete Finanzen hervorrufen. Es ist daher begreiflich, daß Meinungsdifferenzen zwischen Regierung und Volksvertretung sich darin nicht geltend gemacht haben, daß wir uns nicht verleiten lassen sollen, durch möglichste Steigerung des außerordentlichen Etats diese Finanzlage auszunützen. Das thatsächliche Resultat der Finanzen ist ein so schwankendes, daß größte Vorsicht angebracht ist, und wenn die Maßnahmen der Finanzleitung ein so günstiges Ergebnis lieferten, so ist eben die Gunst der Verhältnisse schuld. Wir werden, wenn es die Verhältnisse gestatten, auch dem nächsten Landtag ein reichlich ausgestattetes Budget vorlegen. Es kann nicht schaden, den Beamten einmal wieder vorzuführen, was in den letzten Jahren für sie in Aufbesserungen gethan wurde. Ich will nicht verhehlen, daß ich nach der durchgreifenden Reform in dieser Hinsicht der Meinung war, es werde nun eine längere Pause eintreten. Doch sind jetzt schon wieder zahlreiche Petitionen von unteren Beamten eingelaufen und die Regierung kann sich den Bedürfnissen nicht verschließen, doch ist sie der Meinung, daß bei einer erneuten Reform auch die höheren Beamten berücksichtigt werden müssen, da dort, objektiv beurteilt, das gleiche Bedürfnis vorliegt. Gegen eine Aufhebung der Wittwenkassenbeiträge und Aufbesserung der Wohnungsgelder bin ich nicht, jedoch bin ich der Meinung, daß nicht eine Abschlagspolitik eingeschlagen werden soll, sondern etwas durchgreifendes geschaffen werden muß, das bei unseren Beamten ein Gefühl der Sättigung schafft (Heiterkeit) und glaube deshalb, daß wir die Reformen dahin zusammenfassen sollen. Durch die vom Abg. Fieser gemachten Vorschläge würde im Beharrungszustand eine Ausgabesteigerung von 5 bis 7 Millionen Mark eintreten, sodaß derselbe wohl in der Lage sein dürfte, bei näherer Prüfung einige Platten seines Menus zurückzuziehen. Zur Anregung des Abg. Frank eine Landeskreditkasse zu errichten, nehme ich eine sehr zurückhaltende Stellung ein. Die Sparkassen-Einlagen sind sehr hoch (auf 357 Millionen) gestiegen. Sie dienen vorwiegend dem Kreditbedürfnis. Die Krediteinrichtung der Rheinischen Hypothekenbank, die Alles thut, was man in dieser Hinsicht verlangen kann, wird nicht sehr stark in Anspruch genommen und es ist sehr fraglich, ob das bei einer staatlichen Anstalt anders würde und ob diese mehr leisten könnte. Ich habe aber auch das Bedenken, daß ein solches Institut zum Tummelplatz der Politik werden könnte, wie es anderwärts ist, wo die Debatten darüber große Zeit in Anspruch nehmen (Sehr richtig!), wenn sich die Parteien einer verkrachten Existenz annehmen, der man ein Darlehen versagt hat. Augenblicklich ist unser Diätenwesen sehr gut geordnet und nimmt die Mitte zwischen Preußen und Württemberg ein, doch unterliegt es keinem Bedenken, daß man in eine Prüfung auch dieser Materie eintritt, wenn man an eine Gehaltsreform geht. (Beifall.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Hug und Fieser wird die Sitzung um zwei Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 25. Januar, vormittags ½10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der allgemeinen Diskussion über das Finanzgesetz. 3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums und des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1900 und 1901. Berichterstatter: Abg. Hug.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Heidelberg**, 12. Jan. Der Centralausschuß der Gesellschaft für Volksbildung hält am 19. und 20. Mai d. J. seine Jahresversammlung hier ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung der größten öffentlichen Versammlung werden die Volkshochschulkurse und die Wechselbeziehungen zwischen Volksbildung und Kriminalität bilden. Vorsitzende sind die Abgeordneten Rickert und Prinz Schönaich-Carolath. In Baden gehört u. a. auch Generalintendant Dr. Bürklin dem Centralausschuß an.

— ⚹ Bei der Gabenverlosung auf dem Turnerball am Samstag wurde ein Ertrag von 150 M. zu Gunsten des Turnvereins in Heidelberg in Transvaal erzielt und dieser Betrag an Dr. Leyds in Brüssel abgesandt.

○ **Weinheim**, 22. Jan. Gestern fand im Hotel zum „Prinz Wilhelm" hier eine gemeinschaftliche Sitzung des badischen und des hessischen Komitees zur Vorbereitung eines Eisenbahnbaus von Weinheim durch das Gorxheimerthal und Steinachthal über Heiligkreuzsteinach und Schönau nach Neckarsteinach statt. Diese beiden Thäler mit einer Bodenfläche von mehreren Quadratmeilen und zahlreichen Dörfern und Gutshöfen harren noch der Erschließung durch die Eisenbahn. Im Gorxheimerthal wohnen viele Hunderte von Arbeitern. Es dürften heute schon 600—700 Mann sein, welche täglich in Wind und Wetter bis zu zwei Stunden Wegs nach Weinheim und zurück zu Fuß gehen müssen. Auf der Höhe in Unterabtsteinach ist eine bedeutende Steinbruchindustrie entstanden, welche wegen ihres besonders geeigneten Materials sehr leistungsfähig ist. Das Steinachthal ist in seinem oberen Teile so weit von allen Verkehrsstraßen entfernt, daß die Bevölkerung dort in stetem Rückgang begriffen ist. Es ist geradezu eine Pflicht des Staates, solchen Gegenden zu Hilfe zu kommen. Im unteren Steinachthal zu Schönau bestehen eine Anzahl industrielle Betriebe, welche zusammen 300—400 Arbeiter beschäftigen. Das Städtchen hat 2000 Einwohner und dürfte der einzige Ort von dieser Größe und industriellen Bedeutung in Baden sein, der noch keine Bahnverbindung besitzt. Allerdings ist Schönau, wie das ganze von 5000 Menschen bewohnte Steinachthal zwischen hessischen Gebietsteilen eingekeilt und das Gorxheimerthal liegt hinter dem badischen Weinheim. Sollte man deßwegen noch an keine Nebenbahn gedacht haben, mit denen doch das sonstige Hessen so reich versehen ist? Man beschloß, die Linie vorläufig durch einen Ingenieur begehen zu lassen und wird sich wieder hier versammeln, um dessen Bericht entgegen zu nehmen.

bn. **Eberbach**, 23. Jan. Samstag und Sonntag starb der älteste Einwohner unserer Stadt, Händler Reck, im Alter von 88 Jahren. — Die während des Hochwassers eingestellte Schleppschiffahrt wurde heute wieder aufgenommen. — In der am nächsten Freitag stattfindenden Bürgerausschußsitzung wird voraussichtlich die Vergebung der Arbeiten für die Neckarbrücke stattfinden.

§ **Sinsheim**, 23. Jan. In hiesiger Stadt, in der seit zwei Jahren elektrische Beleuchtung, die gut funktioniert, eingeführt ist, hat gestern der Bürgerausschuß der gemeinderätlichen Vorlage behufs Errichtung einer Wasserversorgung im Kapital von 170 000 M. aufzunehmen, mit Stimmeneinhelligkeit zugestimmt. Der Aufwand wird deshalb ein so hoher sein, weil das Wasser aus einer Entfernung von 10 km beschafft werden muß, um zu ermöglichen, daß solches mittels natürlichen Drucks noch über die Dächer der höchstgelegenen Gebäulichkeiten hinausgeleitet werden kann.

△ **Kehl**, 23. Jan. David Speiser II. von Sundheim, Gemeinde Dorf Kehl, wurde heute morgen in der Nähe von Straßburg von einem Zuge überfahren und getötet. Speiser war in den Reichslanden als Lokomotivführer angestellt und wollte mit seiner Maschine heute morgen den Personenzug nach Basel fahren. Auf der Strecke hat er sich wahrscheinlich auf die Seite geneigt, um das Gleise besser übersehen zu können. Hierbei bekam er das Uebergewicht und stürzte ab. In demselben Augenblick fuhr der Zug nach Molsheim vorbei und tötete ihn. Speiser, ein sehr braver Mann, war noch nicht ganz 33 Jahre alt und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* **Jena**, 23. Jan. Professor Knorr, der Direktor des chemischen Laboratoriums an der Universität Jena, der bekannte Erfinder des Antipyrins, hat einen Ruf an unsere Universität erhalten.

* **Müllheim**, 23. Jan. Das Notariat Müllheim ist zu besetzen. Die Diensträume des Notariats befinden sich im Amtsgerichtsgebäude. Bewerbungen sind binnen einer Woche beim Justizministerium einzureichen.

bc. **Lörrach**, 23. Jan. Abg. Pflüger feierte gestern da Fest der goldenen Hochzeit. Vom Gemeinderat wurde dem Jubelpaar eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht. Auch die Kammerkollegen beglückwünschten heute ihren zweiten Vizepräsidenten.

* **Lörrach**, 23. Jan. Im Maschinenhause der Spinnerei und Weberei in Steinen explodierte gestern vormittag eine Dampfleitung, wodurch vier Arbeiter ziemlich erheblich verletzt wurden.

* **Langenburg** (Wbg.), 23. Jan. Vergangene Woche fand die technische Uebernahme der neuen Bahnstrecke Blaufelden-Langenburg statt. Beim Festessen wurde namentlich auch des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg als rührigen Förderers dieses Bauunternehmens gedacht und an ihn ein Telegramm abgesandt. Der fahrplanmäßige Betrieb der Bahn hat, dem „Schwäb. Merkur" zufolge, am 22. d. M. begonnen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Jan.

= **Vom Hofe.** Die Nachrichten über das Befinden J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen lauten sehr befriedigend. Dieselbe hat in den letzten Wochen vielfach in Vertretung J. M. der Königin den Hoffesten vorgestanden, bei welchen ihr ältester Sohn, der Herzog von Schonen, seit Erreichung des 18. Lebensjahres sich beteiligen konnte, zuletzt am Geburtstag S. M. des Königs am 21. Jan. Die Kronprinzessin wird noch diesen Monat in Stockholm bleiben und dann erst die Reise nach dem Süden antreten. Voraussichtlich kann J. K. Hoheit am 3. oder 4. Februar hier eintreffen und einige Tage später nach Rom reisen. S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag mehrere Vorträge entgegen. Zu der Frühstückstafel erschienen J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm und S. Gr. H. Prinz Max. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** besuchten gestern abend das Konzert Sarasates im Museumssaal, beteiligten sich lebhaft an den Beifallskundgebungen und zeichneten am Schluß des Konzertes den Künstler und seine Partnerin Frau Marx-Goldschmidt durch längere Ansprachen aus. Beim Verlassen des Saales wurde den Großherzoglichen Herrschaften von anwesenden Landsleuten des großen Geigers nach romanischer Sitte lebhaft applaudiert.

= **Diebstahl.** Anfangs d. J. wurden aus einem Geschützschuppen außerhalb der Gottesauer Kaserne an der Durlacher Allee folgende Gegenstände gestohlen: drei Exerziergeschosse, eine Granate, zwei Shrapnels, zwei Messinglartuschen, ein Buch „Material der Feld-Artillerie". Die Staatsanwaltschaft bittet, Anhaltspunkte zur Ermittelung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände der Polizei mitzuteilen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 22. Jan. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Eichbaum-Brauerei-Aktien à 170 Proz. (+ 2¾ Proz.), sowie Rhein. Kreditbank-Aktien à 140½ Proz. umgesetzt. Gesucht waren Homburger Brauerei Messerschmidt-Aktien à 102 Proz. (+ 1 Proz.), und Mannheimer Lagerhaus-Aktien à 116 Proz. (+ ½ Proz.), während Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien à 77 Proz. offeriert blieben. Sonst notieren noch Mannheimer Bank-Aktien 130 ½ Proz. G. 130.70 Proz. Bf.

* **Mannheim**, 23. Januar. (Getreidebörse.) Ein festerer Ton ist vorherrschend, auch zeigt sich etwas mehr Kauflust. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 132 bis M. 134, Südrussischer Weizen M. 128 bis M. 143, Kansas II M. 121.— bis —.—, Redwinter M. 126.— bis —.—. La Plata faq. M. 123— bis 124, feinere Sorten M. 126— bis 134—, Russischer Roggen M. 105— bis ——, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 79 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 94 bis 102, Prima russischer Hafer M. 104 bis 112.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 233.90, 70 b. Diskonto-Comm. 193.50, 30 b. Deutsche Bank 207.40 b Dresdner 162.90 b. Darmstädter 144.90 b. Handelsgesellschaft 167.50 b. Bochumer 265.50 b. Gelsenkirchen 195 b. Laurahütte 257.80 b. Lothringer 49 b. Zellstoff Dresden 100.50 b. Eschweiler 244.25 b. Northern 76.60 b. Gotthard 141.65 b. Centralbahn 143.30 b. Nordost 93.35 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 87.45 b. Italiener 94.05 b. Portugiesen 23.70 b. Mexikaner 26.30 b.

* **Berlin**, 23. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 46.90.

* **Hamburg**, 23. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per März 36.— Pf., per Mai 36,75 Pf.

* **Magdeburg**, 23. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.35—10.50—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.15—8.40—. Ruhig. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.50——24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.87½, 23.— Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.72,50 G. 9.75.— Br., per Februar 9.70.— G. 9.77,50 Br., per März 9.75— G. 9.77½ Br., per Mai 9.85 G. 9.87½ Br., per Okt.-Dez. 9.35— G. 9.40 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. Jan. Roggen per März 125.

* **Liverpool**, 23. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 11000 Umsatz 10000 B. Amerikaner niedriger, Surats 1/16 niedriger.

* **London**, 23. Jan. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 23. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 70½ Sh. — d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 7½ d.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 23. Jan. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Landrat a. D. Janssen und den Architekten Renard in der Angelegenheit der Erbauung einer Kirche auf der „Dormition" in Jerusalem.

w **Berlin**, 23. Jan. Heute sind im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär v. Bülow und den Ministerresidenten von Uruguay, Louis Garabelli, die Ratifikationen zu dem am 5. Juni 1899 unterzeichneten Uebereinkommen über das Wiederinkrafttreten des zwischen dem Deutschen Reiche und Uruguay abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrags vom 20. Juni 1892 ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit beginnt am 22. Februar 1900.

w **München**, 23. Jan. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 119 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf, betr. die Gründung einer Pferdeversicherungsanstalt an.

w **Paris**, 23. Jan. Im Assumptionistenprozeß wurde heute die Zeugenvernehmung beendet. Der Staatsanwalt beantragte die Auflösung der Assumptionisten-Vereinigung, die er für gefährlich für die gesellschaftliche Ordnung hält. Die Verhandlung wird hierauf vertagt.

---

sein," rief Meinau ungeduldig. „Ich reite jetzt nach Lundeck hinüber. Beate, sorgen Sie dafür, daß die Kleine sich hier heimisch fühlt. Und kein unfreundliches Wort! Hören Sie? Das verbiete ich von vorneherein ausdrücklich."

Die silbernen Sporen klirrten hell aneinander, als er schnellen Schrittes das Zimmer verließ.

„Das ist so eine Art und Weise," bemerkte Valeska bitter. „Er thut, was ihm durch den Kopf fährt und verlangt von mir, daß ich mich seinen tollsten und sinnwidrigsten Einfällen füge." Nervös das Taschentuch zwischen den weißen, hageren Fingern windend, fügte sie scharf hinzu: „Ich bedauere, daß Sie es waren, der ihm diesen unvernünftigen Gedanken eingab, Herr Rektor."

„Ich riet ihm, sich des verwaisten Kindes anzunehmen, nicht aber, es als Hausgenossin nach Schönfeld zu bringen," erwiderte er. „Ihnen erwächst übrigens hier eine schöne Aufgabe, gnädige Frau, bei welcher Schule und Kirche Sie bestens unterstützen werden. In diesem gottesfürchtigen Hause und unter ihrem Schutz wird das verwahrloste Mädchen nur gute Beispiele vor Augen haben und Sie können sich dereinst sagen: Ich leitete ein junges Menschenleben auf gute Bahnen und bewahrte es vor dem Verderben. Wenn —"

Ein greller Aufschrei Gertruds unterbrach seine Rede. Die Kleine hatte sich abermals losgerissen und lief zur Thüre. „Ich mag nicht dableiben! Ich mag nicht!"

Warnend erhob Olschmann die Hand. „Du hast zu gehorchen!" rief er mit jener Strenge, die stets imponierte.

Aber auf das wilde, trotzige Kind machte sie keinen Eindruck. Gertrud sah ihn mit großen, zornigen Augen an und griff energisch nach der Thürklinke.

„Die läuft davon, Mama," lachte Viktor.

„Na, da soll denn doch!" begann Beate zu schelten. „Ich kann mir nicht helfen, Gnädigste. Gutwillig geht das unartige Ding nicht mit. Da heißt es, kurzen Prozeß machen und sie forttragen."

„Rühr mich nicht an!" kreischte die Kleine, mit den Füßchen nach ihr stoßend.

„Lassen Sie nur!" wehrte Fräulein v. Sterneck ab. Die Dienerin durch einen Wink zurückweisend, näherte sie sich Gertrud und streichelte liebkosend über das dunkle Köpfchen.

Dem weichen Klang ihrer Stimme, dem milden Zureden, hielt der mit Angst und Scheu gepaarte Trotz des Kindes nicht stand. Als Melanie sagte: „Du mußt gut und folgsam sein, denn Dein totes Mütterchen sieht auf Dich herab und will es so," da fing Trude zu weinen an und ließ sich ohne Widerstreben von der freundlichen blassen Dame fortführen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Das Großh. Hoftheater** vermittelte uns am Sonntag die Bekanntschaft mit einem recht begabten Anfänger. Herr Ferling vom Straßburger Stadttheater sang den Raoul in den „Hugenotten", mit dieser Rolle die Bühne als Sänger zum erstenmale betretend, nachdem er bisher nur als Schauspieler thätig gewesen war. Nimmt man die Jugend des Debutanten hinzu, so darf nach seiner Leistung, die lebhaftesten Beifall fand, die Prognose für seine Zukunft sehr günstig lauten. Herr Ferling hat ein schon jetzt gut geschultes, in der Höhe leicht ansprechendes Organ. Wird er erst öfter als Sänger gewirkt haben, so wird er ohne Frage auch im Spiel ruhiger werden, den Schauspieler wenigstens in älteren Opern dem Sänger noch mehr unterordnen. Uebrigens darf wohl angenommen werden, daß die Befangenheit des ersten Sänger debuts die Leistungen des Herrn Ferling noch nicht zu der vollen Entfaltung habe gelangen lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Paris**, 23. Jan. Assumptionistenprozeß: Bei großem Andrange des Publikums beginnt das **Zeugenverhör. Ein Polizeikommissar berichtet über die vorgenommene Haussuchung** und erklärt, er habe zwar kein Inventar der von ihm **vorgefundenen Vermögenswerte aufgenommen**, schätze dieselben aber auf mindestens 1 800 000 Frcs.

w **Brüssel**, 23. Jan. Repräsentantenkammer. Das Mitglied der Rechten, der frühere Minister Woeste, interpelliert über die **Mission Beernaerts** in Berlin namentlich über eine etwaige **Vermittelung im südafrikanischen Kriege**. Belgien sei ein neutraler Staat und habe sich in die Ereignisse in Transvaal nicht einzumischen. England habe stets die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der belgischen Nationalität und Neutralität geboten. Der Minister des Auswärtigen de Favereau erklärt, Beernaert sei mit keiner Mission der belgischen Regierung in Berlin betraut worden. Er sei dorthin gegangen, um Verhandlungen für den Kongostaat zu führen. Was die veröffentlichten Unterredungen angehe, so kenne er Beernaert zu gut, um zu glauben, daß dieser die Interessen Belgiens habe gefährden können. (Lebhafter Beifall rechts.) Damit ist der Zwischenfall beendet.

Der Streik im böhmischen Kohlenrevier.

w **Komotau**, 23. Jan. Der Ausstand ergreift **neue Schächte.**

w **Troppau**, 23. Jan. In den Ostrauer Schächten wird die Einfahrt immer schwächer. Heute früh ist ein weiteres Bataillon in das Ausstandsgebiet abgegangen. Jeder Schacht hat Gendarmeriebewachung und ist in steter Fühlung mit den Militärpatrouillen.

w **Wien**, 23. Jan. Meldungen aus Moes, Pilsen, Rokitzan, Karlsbad, Aussig und Dux stellen fest, daß **der Streik ungeschwächt** fortdauert. In Warnsdorf und Haindorf ist der Streik beigelegt worden.

w **Dresden**, 23. Jan. Der Rat der Stadt Dresden erklärt, die Meldung über den Kohlenmangel in der Stadt Dresden sei sehr übertrieben. Die Stadt sei für die öffentlichen Anstalten noch mindestens für 3—4 Wochen versorgt; die Gas- und Wasserwerke auf viele Monate hinaus.

Der südafrikanische Krieg.

General Warren, der offenbar eine sehr vorsichtige Taktik befolgt, hat bis jetzt einige vorgeschobene Burenstellungen genommen, sonst aber keine nennenswerten Vorteile erreicht. Den Umgehungsmarsch westwärts von Trichards Furth mußte General Warren aufgeben, weil er die langausgedehnten Stellungen des Feindes von Spionskop ausgehend, als viel zu stark erkannte und außerdem von der Gefährdung seiner eigenen Transportverbindung überzeugt war. Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, nimmt man in Londoner militärischen Kreisen an, daß der gestrige Angriff zur Sicherung des Paßübergangs der Straße nach Ladysmith, der auf mehrere Kilometer nach Osten die Straße beherrscht, noch in der Schwebe war, daß aber, sobald der Rückzug der Buren an diesem Punkte erzwungen, der Augenblick für einen scharfen britischen Vorstoß unter der Mitwirkung des Generals Lyttleton von Süden und Lord Dundonals von Norden her gekommen sei. Der nächste, für den Entsatz von Ladysmith entscheidende Kampf wäre dann bei **Dewdrop**, etwa 8 km westlich von Ladysmith, zu erwarten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 23. Jan. Beim **Kriegsamt** eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts **verbreiteten Gerüchts** von einer Niederlage des Generals **Buller** und bezüglich der weiteren Meldung, Lord **Dundonald** sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt, haben ergeben, daß das Kriegsamt weder der einen noch der anderen Meldung Glauben beimißt und meint, daß die **Meldungen zu Börsenzwecken** verbreitet worden seien. Das Kriegsamt erwartet vor 2 oder 3 Tagen keine entscheidenden Nachrichten von General Buller oder aus Ladysmith, da Bullers Operationen notwendiger Weise ausgedehnter Art seien.

w **Pretoria**, 23. Jan. Aus **Colenso** ist nach dem Bureau Reuter folgendes Telegramm vom 18. d. M. hier eingelaufen: Eine 200 Mann starke **Recognoscierungsabteilung** unter dem Feldcornet Oppermann wurde **von den Engländern umzingelt. Es gelang den Buren, sich durchzuschlagen.** Gerüchtweise verlautet, die Buren hätten bei dem Gefechte 4 Tote, 30 Verwundete und Gefangene verloren.

w **Laurenço Marques**, 23. Jan. Aus dem Hauptquartier der Buren wird gemeldet: Der Kommandant **Botha** unternahm zur Feier des 60. Geburtstages des Generals **Joubert** einen **Rekognoszierungszug** mit einer größeren Abteilung gegen die **Drakensberge und umging die Vorposten.** General **Joubert** begleitete den Präsidenten **Steijn** bei dessen Besuch im Lager der Oranjefreistaatburen bei Ladysmith. Steijn will alle Lager seiner Landsleute besuchen.

w **Burenlager am oberen Tugela**, 23. Jan. Das Bureau Reuter meldet: Die Beschießung der Burenstellungen vom **Zwartskop** wurde schon am 18. d. M. **von den Engländern wieder aufgenommen**, besonders durch eine über den Fluß geschaffte Batterie. Nachmittags wurde das Feuer der Engländer außerordentlich lebhaft; unter dem Schutze der Batterien ging die englische Infanterie in 3 Linien bis zu einer zweiten Reihe kleinerer Hügel vor und besetzte dieselben; bei Einbruch der Nacht ging sie aber in die erste Stellung zurück. **Während der Nacht** ließen die Engländer **Raketen und Ballons** auf, um die Stellungen der Buren weiter aufwärts am Tugela festzustellen. Am 19. Jan. nahmen sie mit **Schiffsgeschützen** die Beschießung wieder auf, jedoch **erfolglos**. Einer späteren Meldung zufolge halten die Engländer 3 Positionen links des Tugelas besetzt. Die Schiffsgeschütze feuern mit Panzergranaten. Auf hier eingegangene Meldung, daß 2000 Mann Burenkavallerie die **Drakensberge** zu umgehen versuchten, wurde eine starke **Patrouille** ausgesandt; sie rückte vor; da sie die **Signale der Vorposten falsch verstand**, wurde sie von einem Hügel mit Gewehr- und Geschützfeuer beschossen.

w **London**, 24. Jan. Aus dem Burenlager vom oberen Tugela meldet Reuter vom 19.: Die Centrale der **Stellung der Engländer** befindet sich bei **Zwartzkopdrift**, wo sie **beide Ufer des Flusses besetzt** halten. Weiter herauf nach **Zunckles** schlugen sie eine **Brücke** über den Fluß. Auf dem obersten Teile des Zwartzkop stellten sie 5 **Maximgeschütze** auf und brachten **Feldbatterien** über den Fluß nach den kleinen Hügeln auf dem nördlichen Ufer, von wo sie unaufhörlich die feindlichen Schanzen beschießen. Die durch diese Beschießung verursachten Verluste sind schwerer, als die bei Colenso.

w **London**, 24. Jan. General **Buller** telegraphierte vom 23. d. M., 6¼ Uhr abends aus **Spearmanskamp**: General **Warren** hält die Position, die er am 21. eroberte. Etwa 1400 Yards vor ihm liegt die **feindliche Stellung** auf dem westlichen Teile des **Spionskop. Dieselbe liegt höher als Warrens Stellung und es ist unmöglich, hineinzusehen.** Man könne Spionskop sich nur nähern über eine kahle, von offenen Schluchten durchzogene Fläche. Die von Warren besetzten Bergkämme sind so schroff, daß sich Kanonen nicht hinaufbringen lassen. Wir beschießen die feindlichen Stellungen mit Haubitzen und Feldgeschützen, welche auf niedrigeren Terrain hinter der Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Creuzotgeschützen und anderen Kanonen. In diesem **Artilleriekampfe** ist der Vorteil auf unserer Seite, da der Feind hinter den Verschanzungen Schutz zu suchen scheint. Heute abend soll der Versuch gemacht werden, den Spionskop zu nehmen und den Gebirgsvorsprung, der den Flügel der feindlichen Stellung gegenüber Trichardsdrift bildet und diese Stellung von der anderen Stellung gegenüber Potgietersdrift trennt. **Spionskop beherrscht fast alle feindlichen Verschanzungen.**

w **Laurenço Marques**, 24. Jan. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren aus Ladysmith vom 22. d. besagt: **Seit Sonnabend wütet eine Schlacht an der Straße nach Oliviershoek zwischen den Buren unter Pretorius und 6000 Engländern. Der Kampf konzentriert sich auf Spionskop.** Die Buren unter General Botha und Cronje sind dorthin entsandt. Im Uebrigen beschränken sich die Engländer auf Rekognoszierungen. **Steijn** befindet sich in der Feuerlinie. Die Positionen der Freistaatburen sind die am weitesten vorgeschobenen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Pretoria**, 23. Jan. Nach einer Meldung des Bureau Reuter wurde die **Stellung der Buren** bei **Colesberg** Sonntag früh vom Feind **angegriffen. Es fand ein heftiger Kampf** statt, dessen Ergebnis noch unbekannt ist. Nach den letzten Berichten haben die **Buren** ihre **Stellung** behauptet.

w **Pretorio**, 23. Jan. Nach einem Telegramm aus **Colesberg** starb **ein Mann**, der durch einen vom **Coleskop** abgefeuerten Granatschuß **20 Wunden** erhielt. Zum Oberbefehlshaber der dortigen Burenstreitkräfte wurde **Dewet** ernannt.

---

z. **Freiburg**, 24. Jan. Der Tenorist Heinrich **Hensel** ist nach zweimaligem Gastspiel an das **Frankfurter Opernhaus** verpflichtet worden.

* **Köln**, 23. Jan. Gestern wurde ein **Offizier** des 65. Infanterieregiments **erschossen** in seiner in Mülheim a. Rh. befindlichen Wohnung aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

w **Paris**, 23. Jan. Der Abg. **Graf Boni de Castellane** telegraphierte aus New-York, daß er **gegen den „Figaro"** wegen seiner Meldungen von Castellanes angeblichen Börsenverlusten einen Ehrenbeleidigungsprozeß anstrengen und **Schadenersatz** in Höhe von 100 000 Francs verlangen werde.

* **Barcelona**, 23. Jan. Das **Dengue-Fieber** greift bedenklich um sich; über 80 000 Menschen seien erkrankt und täglich sterben 170 Personen gegen normal 25.

w **St. Petersburg**, 22. Jan. Die **Kommission** zur Verhütung und **Bekämpfung der Pest** in Rußland giebt bekannt, daß Mitte November im Kreise Krasnojar, Gouvernement Astrachan, in den Kirgisenauls, Kischkene-Aral und Kine-Aral, und den Inseln des Kaspischen Meeres eine epidemische Krankheit ausgebrochen ist, wobei **sämtliche Erkrankungen tödlich verliefen.** Der Gouverneur ist mit Sachverständigen an Ort und Stelle abgegangen, um die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Bis zum 29. Dezember sind **59 Personen gestorben.** Seitdem ist die Krankheit erloschen. An anderen Orten sind keinerlei Erkrankungen vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 25. Jan. „**Mignon**" (A. 32).
Freitag, 26. Jan. „**Der Hüttenbesitzer**". (13. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Samstag, 27. Jan. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers „**Die Zauberflöte**" (B. 83).
Sonntag, 28. Jan. „**Freischütz**" (A. 33). Anfang ½7 Uhr
Montag, 29. Jan. Zum erstenmal: „**Cyprienne**" (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „**Die versunkene Glocke**" (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Jan.: „**Heimat**." (19. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 30. Jan.: „**Das Nachtlager in Granada**". (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 20. Jan. Berthold Däggelmann von hier, Schreiner, mit Emma Vilgis von Unterschwarzach; Philipp Denu von Neusatz, Schreiner hier, mit Emma Kaiser von Langenbrücken; Gg. Glastetter von Völkersbach, Fabrikarbeiter hier, mit Rosa Ochs von Völkersbach; Johannes Weiler von Völkersbach, Schlosser hier, mit Amalie Kast von hier; Leopold Braun von hier, Reserveheizer, mit Anna Moos von Daxlanden.

Geboren.

Karlsruhe, 10. Jan. Karl Christian Friedrich, V. Karl Wagner, Malermeister. — 14. Jan. Adolf Josef Ernst, V. Josef Nußbaum, Bahnarbeiter; Frieda, V. Anton Schmitt, Taglöhner. — 19. Jan. Elise, V. Valentin Blappert, Schreiner. — 20. Jan. Stefan Johann, V. Stefan Werstein, Blechner.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 20. Jan. Otto Kühn von hier, Bureaugehilfe hier, mit Olga Stephan von hier.

Geboren.

Karlsruhe, 15. Jan. Karoline Johanna, V. Max Feßler, Expeditionsassistent. — 16. Jan. Otto Gottlieb, V. Gottlieb Schramm, Bierführer. — 17. Jan. Hans August Karl Wilhelm, V. Karl Grotjahn, Sergeant; Ludwig Wilhelm, V. Wilhelm Schnurr, Großh. Steuerinspektor; Otto Adam, V. August Rübel, Briefträger. — 18. Jan. Frieda Gertrud Lotte Martha, V. Viktor von Reckow, Kaufmann. 19. Jan. Marie, V. August Studer, Taglöhner; Emilie Sophie, V. Florenz Matter, Schmied. — 20. Jan. Anna, V. Johann Kohler, Installateur. — 21. Jan. Max Josef, V. Karl Frank, Former; Albert, V. Albert Arb, Kaufmann. — 22. Jan. Helene, V. Leopold Springer, Reisender.

Druckarbeiten

aller Art, für **Kaufleute** und **Private**, werden **bei civilen Preisen in sauberster Ausführung** angefertigt in der

Badischen Landeszeitung,
G. m. b. H.,
Hirschstraße 9.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz geniesst einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.
Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:
„Andreas Saxlehner".
Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts. 291.20.19

Zahnarzt Lorenz.
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
Telephon 585.
106.52.17

5728.3.
„Henneberg-Seide"
— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Frankfurter Börsenkurse vom 23. Januar 1900.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	98.70	98.80
„ 3½ „ „	98.80	98.80
„ 3 „ „	88.90	89.00
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	98.90	98.90
„ 3½ „ „	98.80	98.80
„ 3 „ „	89.00	89.00
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.10	97.10
„ 3½ dto. . . M.	97.30	97.30
„ 3½ v. 86 (abg.) „	97.00	97.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	9.‥0	97.00
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.20	101.20
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.80	87.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	88.00	88.10
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.70	99.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.80	102.80
Württ. Obl. 3½ v. 75,80 „	97.80	97.80
„ „ 3½ v. 81/83 „	97.80	97.80
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	97.30	97.30
„ „ 4 v. 1891 „	101.30	101.30
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.80	97.80
„ „ 3½ v. 1893 „	97.80	97.80
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 ffr.	39.60	39.70
Italien. 4 Rente . Lr.	94.10	94.10
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.40	100.50
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.00	96.00
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. „	125.30	125.30
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.80	98.90
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.10	99.10
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36.00	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.40	96.40
dto. 3% . . . . fl.	23.80	23.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.40	95.40
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	84.50	84.50
„ 4 „ „ v. 94	83.30	83.30
4 Ruff. Conf. v. 80 Rbl.	99.50	99.50
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Ej.-E.-B. S. 1,2, 89	100.50	100.50
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.40	99.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	96.90	96.90
„ 3½ v. 86 „	94.60	94.60
„ 3½ v. 90 „	94.60	94.60
„ 3 . . . „	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	61.40	61.50
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.40	99.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.9.	94.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.50
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.70	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	—	86.00
6% Chinesische Anleihe	—	105.90
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	106.30	106.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.10

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ „ von 98—1903	93.10	93.10
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.30	93.30
3½ dto. v. 98—1902	—	95.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.50
3 „ von 1889	88.20	88.20
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.0.
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.70
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.80	67.80
4 dto. Rom i. G. fl.	95.20	95.20
gr. Serie II—VIII	95.30	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	154.80	155.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.50
Badische Bank . 4%	121.90	121.90
Berliner Hdlsges. 4%	168.50	168.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.40	144.40
Deutsche Bank . 4%	207.80	207.80
Deutsche Vereinsb. 4%	119.50	119.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194.00	194.00
Dresdener Bank 4%	163.20	163.20
Mitteld. Kreditb. 4%	114.8	114.80
Natlbk. f. Deutschl. 4%	140.60	140.60
Oberrhein. Bank 4%	120.80	120.80
Pfälzische Bank 4%	136.30	136.30
Rheinische Kreditbk. 4%	140.70	140.70
Süddeutsche Bank 4%	102.80	102.6
Württ. Notenbank 4%	110.90	110.90
„ Vereinsb. 5%	145.20	145.20
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	131.90
„ Kredit-Bk. 5%	—	234.00
Wiener Bankverein 5%	136.00	136.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	271.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	395.00	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.70	76.70
Cementwerk Heidelbg.	—	164.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	389.50	389.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.50	184.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.40	104.40
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	243.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	232.50	232.50

Pfälzische Max-b. 4½%	148.50	148.90
Pfälzische Nord 4%	134.40	134.40
Nordd. Lloyd . 4%	123.00	123.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	13?.80	156.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.80	27.80
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.60	141.60
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.00	99.00
Westsizilian. E.-B. 4%	41.80	41.80
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	61.50	61.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	101.80	101.80
3½ Pfälzische . . .	95.40	95.50
3½ „ conv. .	95.30	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	110.00	110.10
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.60	96.60
4 „ steuerfr.	100.20	100.20
4 Franz Josef „	98.00	98.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Ndw. Obl. 74	109.80	109.80
5 dto. Lit. B. fl.	107.20	107.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.00
4 „ „ M.	95.00	95.00
3 „ „ Fr.	71.70	71.70
5 „ Ungar. Stsb.	107.50	107.50
4 „ von 1883 M.	99.80	99.80
3 „ I.—VIII. Em.	99.20	99.20
3 „ IX. Emmiss.	86.90	86.90
3 „ von 1885 Fr.	85.80	85.90
3 „ Erg.-Netz „	87.20	87.90
3 „ von 1895 frf.	82.10	82.10
3 Prag-Dux v. 1896	78.20	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.50	76.50
3 dto. v. 1891	75.40	75.40
4 Rudolf. . . frf. fl.	97.70	97.70
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.80	100.80
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.60
5 Vorarlberg . frf.	97.60	97.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.30	58.10

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.50	61.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	63.70	60.70
4 Toskanische E. Fr.	97.10	97.2
5 Westsic. E. v. 79 frf.	—	98.50
4 Ruff. Südwest E.-B.	99.50	100.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	—	47.30
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.80
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.00	114.00
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.40
West. N.-York P. 1. M.	112.20	112.30

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.10	94.10
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1893)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.30	99.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.10	92.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Verf. Ff.	99.50	99.50
3½ „ Verf.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	93.50	93.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XIX unk. b. 1909 .	101.30	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	93.10	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mch.	100.20	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-P.	113.50	113.50
4½ Eisenbahnrenten .	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	143.30	143.40
4 Bayerische Prämien	170.60	170.60
5 Donauregulierung .	130.0	130.0
3½ Köln-Mindener .	135.40	135.40
3 Madrider 100 Fr. .	41.80	41.90
4 Meininger Präm.-Pf.	134.40	134.40
3 „ Oesterr. v. 1854 .	—	166.40
4 „ v. 1860 .	141.4	141.40
3 Oldenburger . . .	128.50	128.50
3 Türken Fr. 400. .	122.20	122.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.60	42.60
Augsburger . . fl. 7	26.30	26.30
Braunschweig Thlr. 20	133.40	133.40
Finnländer Thlr. 10	65.90	65.90
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.70	24.70
Mailänder . Fr. 45	—	44.00
„ . Fr. 10	13.40	13.50

Meininger . . fl. 7	24.80	24.80
Neuchateler . Fr. 10	—	17.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	336.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.70	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	236.20	235.20
Venetianer . Lire 30	23.00	23.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19—
dto. Eisenbahn . . .		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		81.40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.25	16.21
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.47	20.42

Papier-Geld.

Amer. (U. Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Banknot.	—	84.55
Russ. Banknot. p. 3. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.8	169.30 B 169.50 G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.485	—
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	20.52 B 20.43 G
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.70	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 29. Jan. / 26. Febr. **Abrechnungstage:** 31. Jan. / 28. Febr.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Vollständige Einrichtungen sowie einzelne Apparate für

Dampfwäschereien u. -Plättereien

nach eigenen vorzüglich bewährten Konstruktionen fabrizieren und liefern als Spezialität 446.10.2

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Maschinenfabrik und Fabrik für Zentralheizungen.

Ausführliche Prospekte und Preise stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Vertreter: Zivil-Ingenieur *Wilh. Walz* in *Karlsruhe*.

Fahndung.

Seit 18. ds. Mts. wird der Knabe **Franz Rudischer** von **Hausen** vermißt. Es wird vermutet, daß derselbe in die hochgeschwollene Möhlin gefallen und dem Rheine zugetrieben worden ist. Ich ersuche um Nachricht, falls die Leiche irgendwo geländet wird.

Signalement:

Rudischer ist 11 Jahre alt, 1,30 bis 1,40 m groß, korpulent, hat blonde Haare, rundes Gesicht, trägt braune Hose, weiß und rötlichbraune, kleinkarierte Juppe und unter derselben einen bis an die Knie reichenden, grausgestrickten Kittel, Schnürschuhe, an denen die Sohlen durchgelaufen sind, weiße, wollene Socken und farbiges Hemd.

Freiburg, den 20. Januar 1900.

Der Großh. Staatsanwalt:
Jungbauns. 561.1

Verkauf

von 297.3.3

Feuerlösch- u. Rettungsgeräten.

Auf dem hiesigen Festungsschirrhofe an der Esplanade werden am

Freitag den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung eine Anzahl noch brauchbarer Feuerlösch- und Rettungsgeräte versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zum Verkauf gelangen u. a.:
zwei vierrädrige Saug- und Druckspritzen,
eine zweirädrige Abprotzspritze mit 25 m Hanfschlauch,
drei Hydrantenwagen mit Kasten u. Laternen, Hydrantenrohre, Hydrantenschlüssel,
ein Requisitenwagen für Handtransport,
zwei Requisitenwagen für Pferdetransport mit bezw. ohne Glocke,
einige hundert Meter Spritzenschläuche (hanfene),
Steigerbeile, Strahlrohre,
vier Wasserfässer von Eisen (fahrbare),
zwei Sprungtücher.

Das vollständige Verzeichnis, wie auch die Verkaufs-Bedingungen können während der Dienststunden auf dem Geschäftszimmer 8a — Sturmeckstaden Nr. 7, eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden.

Die zu verkaufenden Geräte können an den Werktagen, nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr auf dem Festungsschirrhof besichtigt werden.

Kaiserliche Fortifikation Straßburg i. E.

HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford,
Weltberühmte Haarspecialität.

Hôtel und Pension,

grosses, in schönster Gegend einer süddeutschen Kreis-, Garnisons- u. Universitätsstadt gelegenes Haus mit 2 Sälen, 33 Zimmern, Küche, 9 Dachzimmern, Hof mit Einfahrt, Stallung und Garten — in bester Verfassung, mit fast neuer Einrichtung — ist zu verkaufen u. kann bald übernommen werden. — Eignet sich wegen vorhandenen Bedürfnisses (am Platze ist riesiger Fremdenverkehr) auch zum Mitbetrieb als Caférestaurant u. kann tüchtigen u. fleissigen Wirtsleuten bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 374.3.3

Deutsche Reichspostdampferlinie

Norddeutscher Lloyd | Hamburg-Amerika-Linie
BREMEN — HAMBURG

regelmässige
14 tägige Verbindung
vermittelst der erstklassigen Reichspostdampfer
BAYERN, HAMBURG, KARLSRUHE, KIAUTSCHOU, KÖNIG ALBERT, OLDENBURG, PREUSSEN, PRINZ HEINRICH, PRINZ-REGENT LUITPOLD, PRINZESS IRENE, SACHSEN, STUTTGART
abwechselnd von
Bremen und Hamburg nach
Ostasien
in directer Fahrt über
Antwerpen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai nach Nagasaki (durch die Inland-See), Hiogo, Yokohama und zurück.

Mit unmittelbarem Anschlusse
von PENANG nach RANGOON,
PENANG „ SUMATRA,
SINGAPORE „ BANGKOK,
SINGAPORE „ DELI,
SINGAPORE über BATAVIA nach NEU-GUINEA (8 wöchentlich)
SHANGHAI nach KIAUTSCHOU

Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenturen.

Deutsche Reichspostdampferlinie

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
von
Bremen nach Australien
alle 4 Wochen
vermittelst der erstklassigen Reichspostdampfer
BARBAROSSA, BREMEN, DARMSTADT, FRIEDRICH DER GROSSE, GERA, GROSSER KURFÜRST, KÖNIGIN LUISE, WEIMAR
über
ANTWERPEN, GENUA, NEAPEL, PORT SAID, SUEZ, ADEN, COLOMBO nach FREMANTLE, ADELAIDE, MELBOURNE, SYDNEY.

Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenturen.

In Karlsruhe: Fr. Kern, Hebelstr. 3. 354.12.5

Speisezimmer

in über zwanzig verschiedenen Formen unter unbegrenzter Garantie und billigsten Preisen. 318.6.3

J. L. Distelhorst,

Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstrasse 32.

323 Millionen verkauft!

Leonardt's Kugelspitz-Federn

Kugelspitze

Muster **gratis** *in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.*

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

500.50.2

Karlsruher Liederkranz.

Freitag den 26. Januar 1900

Kaiser-Feier

im Vereinslokale.
Anfang halb 9 Uhr.

Unsere verehrlichen aktiven und passiven Herren Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

559.1 **Der Vorstand.**

Gesellschaft Eintracht.

Die verehrlichen jungen Damen und Herren, die an unserem **Kostümfest** teilzunehmen gesonnen sind, werden nochmals höfl. ersucht, am **Donnerstag den 25. Januar, abends ½9 Uhr,** im Billardsaal gefl. sich einzufinden. Das Fest findet am 10. Februar statt, da eine Verlegung unmöglich. 558.2.1

Das Komitee.

Hahnen, Brathühner, Suppenhühner, Poularden, Capaunen,

542.3.2

frische Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

L. Puder, Herrenstr. 25.

Spezial-Niederlage für ital. Geflügel.

Bin mit einem großen Transport
Normänner Pferde
angekommen und lade Käufer hierzu ergebenst ein.

Jakob Koppel,
551.2 Pferdehandlung, **Bretten.**

A. Hunsinger,

Kleidermacher, 512.6.1

33 Herrenstrasse 33.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Grosses Lager
von deutschen und englischen Neuheiten.

Soeben wieder eingetroffen: 442.1
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **M. Naegele**, Lessingstrasse 33.

Yost

Schreib-Maschine.

A. Beyerlen & Co.

Filiale: **Karlsruhe**, Lammstr. 12, beim Café Bauer.

Neueste Modelle.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.

Jost Duplicator (Mimeograph)
zum Vervielfältigen von Hand- und Maschinenschrift.

Phonographen.

Unterricht im Maschinenschreiben. 112.15.9

Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Als Mitteilhaber

wünscht ein tüchtiger, vielseitig erfahrener, allein stehender Mann mit **Kapital** und im Besitz eines ausländischen **Knopf-Patents** und event. noch patentfähiger **Erfindungen**, in eine **Holz-** oder **Porzellanfabrik** oder **Knopffabrikation** als thätiger **Teilhaber** einzutreten. Werte Reflektanten, denen an Erlangung einer technisch-praktischen Arbeitskraft gelegen ist, wollen Offerten an die Expedition d. Bl. einsenden unter Nr. 509.3.3. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Pianino,

gespielt, gut erhalten, **billig zu verkaufen** bei **M. Hack**, Café Grünwald, 2 Treppen. 335.5.3

Junge Kellner!!!

finden gute Stellen durch **K. Tröster**, Placeur, Kreuzstraße 17. 518.2.2

Mein 267.10.3

Papier- u. Luxuswaren-Geschäft

befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 173,

zwischen Ritter- u. Herrenstr.

Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel.

Bahnhofhôtel

in einem lebhaft besuchten Luftkurstädtchen des bad. Schwarzwaldes — Eisenbahnstation —, ein gutes, einträgliches, sichere Zukunft bietendes Geschäft, **ist preiswürdig feil.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 298.3.3

Zur Ballsaison

empfiehlt
feinsten
Reisblumen- und Fertpuder
in **weiß, rosa** und **gelb,**
Haarpuder
Gold, Silber u. **Diamant,**
sowie sämtliche Sorten
Race- und Teintschminken, Puderdosen u. -Quasten.

Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstr. 4.

Niederlage sämtlicher Erzeugnisse von **F. Wolff & Sohn.** 304.3.3

Suche

Herrschafts- oder Oekonomiegut, evtl. auch ein **Fabrik- oder Brauerei-Anwesen** durch reellen **Tausch** mit einem rentablen Wohn- und Geschäftshaus in Frankfurt zu erwerben. Direkte Off. befördert unter F. D. O. 8979 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 477.10.5

Für Brautleute.

Eine bessere, komplette Aussteuer, bestehend aus 2 franz. Bettstellen, Rösten, Polstern und Matratzen (Drell, rot), 1 Waschkommode und ein Nachttisch mit Marmor, 2 Chiffonnieres mit Muschelaufsatz, 1 Vertico, 1 Kameeltaschen-Divan, 1 Auszugtisch in Eichen, 6 besseren Rohrstühlen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und ein Hocker, **ist um den billigen Preis von 650 Mark,** auch ist eine **Aussteuer zu 280 Mark** zu verkaufen im Möbel- und Tapeziergeschäft von **Wilh. Seiter,** **Hebelstraße 4.** 496.6.2

Liegenschafts-Erwerb.

Villen, Herrschafts-, Geschäfts-Häuser

in bevorzugten Lagen, in hier und auswärts, in prachtvollen Gegenden, — größte Nutzen bringende, vorzüglichst eingerichtete, mit unerschöpflichem Thonlager und Bahnanschluß versehene Dampfziegelei —, weltbekanntestes, großes, besseres Restaurant, an Hauptstraße in Universitätsstadt belegen, zu **verkaufen** oder **vertauschen** an Hand habend, bringe hiemit geehrten Liebhabern zur gefälligen Kenntnisnahme. Reellste Bedienung u. jede gewünschte Auskunft zusichernd

Adolph Jost,
Karlsruhe,
63. Kaiser-Allee 63.

Anfragen bitte Retourmarken beizulegen. 102.—8

Für ein hiesiges Baugeschäft wird auf **1. Februar** ein jüngerer, tüchtiger, erfahrener

Bautechniker

als **Bauführer gesucht.** Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich bei Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. ds. Bl. melden unter Nr. 554.3.1

Architekt oder Werkmeister

für ev. **dauernde Stellung gesucht.** Anerbieten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Anschluß einer kurzen Lebensbeschreibung und von Zeugnisabschriften zu richten an

Evgl. Kirchenbauinspektion Karlsruhe. 568.2.1

Ein ordentlicher Hausbursche

findet Anfang Februar eine dauernde Stelle. Anfangsgehalt 20 Mark per Woche. Jemand der Packen kann, wird bevorzugt.

Zu melden Samstag vormittag von 10—12 Uhr.

Wo? zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. unter Nr. 552.3.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.